

des Arnaldus de Villanova, der hier in einer englischen Bastarda des 14. Jh. vorliegt. Man mag darüber streiten, ob es richtig ist, $\bar{q}$ im 14. Jh. mit *quae* zu transkribieren, obwohl der Schreiber selbst an anderer Stelle das Wort in der Form *que* bietet. Zu lesen ist Z. 7 *preelegendum* statt *per elegendum*, Z. 8 *corpore* statt *copore*, Z. 11 und 15 *oblicus* (zu *obliquus*!) statt *oblitus*, Z. 11 *aristotele* statt *apriple*, Z. 14 und 17 *quoniam* statt *quantum* bzw. *quam*, Z. 14 und 33 *quia* statt *quod*, Z. 20, 21, 22, 25, 30, 34 *quando* statt *quo*, *qua*, *quantum*, *quam*, *qua*, *quoniam*, Z. 25 *econverso* statt *eiusmodi*. R. M. K.

Bernard Lambert, Bibliotheca Hieronymiana Manuscripta. La tradition manuscrite des œuvres de Saint Jérôme (Instrumenta Patristica IV), Tome III A, B, Steenbrugis - Hagae Comitibus 1970, In abbatis S. Petri - Martinus Nijhoff, 790 S. — Von dem DA 25, 574 besprochenen Verzeichnis der Hss. mit Werken des Hieronymus ist das Erscheinen des 3. Bandes (Spuria) anzuzeigen, dessen erster Teil (III A) die unechten Briefe, der zweite Teilband (III B) fälschlich zugeschriebene Bibelkommentare, Traktate, Predigten und Verse enthält, darüber hinaus die Viten des Hieronymus und ihn betreffende Zeugnisse (Briefe, Gedichte) umfaßt. Somit informiert der Band über die handschriftliche Überlieferung so verschiedener Stücke wie der Kosmographie des Aethicus Ister, von bestimmten Predigten des Petrus Damiani oder einem Kommentar zum Marcus-Evangelium des Cumeanus. Den Schluß des Bandes bildet die Übersicht über ma. Übersetzungen von Hieronymus- und Ps.-Hieronymus-Texten in andere Sprachen. Schon vor Erscheinen des vierten Bandes, der die Indices und Konkordanzen enthalten wird, kann man der Bewunderung für die große Leistung des Vf. Ausdruck geben. G. S.

Jean Vezin, Les reliures carolingiennes de cuir à décor estampé de la Bibliothèque nationale de Paris, BECh 128 (1970) S. 81—112. — Codices mit vorkarolingischen oder karolingischen Einbänden sind heute eine Seltenheit. Sie machen weniger als ein Hundertstel dessen aus, „was wir von dem Büchererbe aus der Zeit von 900 besitzen“ (B. Bischoff). Vezin macht 18 blind gepreßte karolingische Ledereinbände von Hss. aus der Bibliothèque Nationale in Paris bekannt. Zwölf Hss., deren Einbände übereinstimmende Beschläge tragen, stammen aus Corbie, wo es demnach ein Einband-Atelier gegeben haben muß. Auf 5 Tafeln werden schöne Proben von den Einbänden und den Stempeln geboten. A. G.

Claudia Villa, La tradizione delle „Ad Lucilium“ e la cultura di Brescia dall'età carolingia ad Albertano, Italia medioevale e umanistica 12 (1969) S. 9—51, bestimmt als ältesten feststellbaren Besitzer der Hs. B II 6 der Biblioteca Queriniana in Brescia (Seneca, Ep. ad Lucilium, s. IX) das Kapitel in Brescia; die Randbemerkungen und -zeichnungen in der Hs. stammen von der Hand des Albertanus von Brescia, die bisher unbekannt war. G. S.

R. Étaix - B. de Vregille, Les manuscrits de Besançon, Pierre-François Chifflet et la bibliothèque Bouhier, Scriptorium 24 (1970) S. 276—334, weisen auf Grund von etwa vierzig Hss., die sie nach Besançon lokalisieren, nach, daß dort im 11. Jh. ein produktives Scriptorium gewesen sein muß. G. S.

Ottavio Besomi e Mariangela Regoliosi, Valla e Tortelli. III. M. Regoliosi: Nuove ricerche intorno a Giovanni Tortelli, Italia medioevale e umanistica 12 (1969) S. 127—196, untersucht die Biographie Tortellis und stellt fest, daß die Überlieferung einiger Schriften Vallas auf Exemplare zurückgehen muß, die dieser seinem Freund Tortelli überließ. G. S.

Francesco Tranchedino, Diplomatische Geheimschriften. Codex Vindobonensis 2398 der österreichischen Nationalbibliothek. Faksimileausgabe. Einführung: